

E-Learning-Angebote für zugewanderte und geflüchtete Personen

Tipps für die Praxis

Das IQ Teilprojekt **OnTOP2 der Hochschule Niederrhein** unterstützt zugewanderte Akademiker*innen bei der Integration in den Arbeitsmarkt durch Qualifikationen in den Bereichen „Kommunikation am Arbeitsplatz“ und „Vorbereitung auf die Arbeitswelt“.

Das Thema Digitalisierung hat branchenübergreifend einen hohen Stellenwert im beruflichen Alltag. In den meisten Stellenausschreibungen werden gute PC-Kenntnisse als notwendige Voraussetzung für die Bewerbung genannt.

Die Teilnahme an einem Onlinekurs führt dazu, dass die Teilnehmenden spielerisch und praxisbezogen ihre technischen Fähigkeiten ausbauen können. Darüber hinaus ist im vergangenen Projektjahr sehr deutlich geworden, wie wichtig Online-Angebote sind, da sie in Coronazeiten häufig die einzigen Kommunikationskanäle und Wege der Wissensvermittlung sind.

In diesem Zusammenhang wurden viele Erfahrungen sowohl mit der Konzeptionierung und Organisation von Online-Formaten gesammelt, als auch mit der Umsetzung auf der Lernplattform *ILIAS* und im virtuellen Kursraum von *Adobe Connect*.

Diese Handreichung fasst die erlebten Herausforderungen sowie eine Reihe von erprobten Lösungsansätzen, die auch auf andere Lern- und Konferenzsysteme (z.B. Moodle, Zoom) übertragbar sind, in fünf Punkten praxisnah zusammen.

Impressum

Herausgeber:

OnTOP2 | HN
Institut SO.CON der Hochschule Niederrhein
Richard-Wagner-Straße 101
41065 Mönchengladbach
I: www.iq-netzwerk-nrw.de/socon-ontop2
E: ontop@hsnr.de

Layout:

Stefanie Wolgast
(OnTOP2 | HN)

Stand 04/2021

Herausforderung: Umgang mit technischen Geräten und Programmen

*Die technischen Vorkenntnisse der Teilnehmenden sind meist sehr heterogen, sodass die Spannweite von „völlig unerfahren“ bis „Expert*innenwissen“ reicht. Ziel ist es, allen Teilnehmenden - unabhängig von Vorerfahrungen und technischem Verständnis - einen guten Start in den Onlinekurs zu ermöglichen.*

Dies ist nur durch eine gut durchdachte Vorbereitungsphase möglich, in der die technischen Grundvoraussetzungen verständlich erklärt werden. So können schließlich alle ohne Angst und gut vorbereitet am ersten Onlinemeeting teilnehmen.

Erfahrungsgemäß können neben mangelnden technischen Kenntnissen auch veraltete digitale Endgeräte und schlechte Internetverbindung typische Gründe für auftretende Technikprobleme sein. Letztere sind leider (auch durch eine gute Vorbereitungsphase) nur eingeschränkt lösbar.

Unsere Lösungsansätze

- Technik-Anleitungen möglichst kurz halten und durch Screenshots visualisieren.
- 10 Tage vor Kursbeginn: Willkommensmappen versenden (u.a. mit einer Anleitung zur Registrierung auf der Lernplattform).
- 7 Tage vor Kursbeginn: Zugangsdaten für die Lernplattform per E-Mail versenden und zur Registrierung auffordern.
- Weitere technische Hinweise auf der Lernplattform integrieren:
 - Links für notwendige Programme (z.B. PDF-Reader, Apps, Browser-Empfehlung).
 - Anleitung zum Beitritt des virtuellen Unterrichtsraums.
 - Kurze Videos zur Einführung in die Lernplattform und das Konferenzsystem.
 - Tipp: E-Learning-Glossar als fachsprachliche Vorentlastung.
- 3 Tage vor Kursbeginn: angeleiteten Technikcheck durchführen (ca. 1,5h).
 - Struktur und Funktionen des virtuellen Unterrichtsraum vorstellen.
 - Mikrofone und Webcams testen.
 - Regeln der virtuellen Kommunikation erklären.
 - Struktur und Funktionen der Lernplattform per Bildschirmfreigabe zeigen.
 - Besonders wichtig: Teilnehmende direkt zum Ausprobieren animieren!
 - Positive Effekte: Zeitersparnis fürs erste Onlinemeeting, Stärkung des Selbstvertrauens für das E-Learning, Pufferzeit zur Lösung technischer Probleme.
- In der Kursphase: in neue technische Funktionen durch den Wechsel von Erklärungsphasen und Übungs-/Anwendungsphasen schrittweise einführen.

Herausforderung: Onlinemeetings

Wir wissen alle - Unterricht verläuft, egal in welcher Form, meist nicht wie geplant. Zeitliche Verzögerungen durch viele Fragen, verspätete Teilnehmende oder intensive Gruppenübungen sind Normalität.

Onlineunterricht erfordert nach unseren Erfahrungen mehr Planung und eine detailliertere Vorbereitung als Präsenzunterricht, da häufiger unerwartete Herausforderungen auftreten können (z.B. in Form von Missverständnissen aufgrund der örtlichen Distanz, technischen Problemen oder Anwendungsfehlern).

Wichtig ist, dass Dozierende diese potentiellen „Störungen“ möglichst mit einkalkulieren und einen alternativen Plan bereithalten, damit sie flexibel reagieren können. So kann im „Notfall“ erst gar keine Verunsicherung entstehen. Ruhe zu bewahren, wirkt professionell und ist somit unser Geheimtipp.

Unsere Lösungsansätze

- Virtuelle Räume übersichtlich gestalten (Einheitlichkeit, wiederkehrende Strukturen).
- Den Unterricht im Team-Teaching durchführen (mind. 2 Personen).
- Immer pünktlich beginnen (auch, wenn nicht alle da sind).
- Genügend Zeit für die Kennenlernphase nehmen.
- Angemessene Balance zwischen Zuhören und aktiver Teilnahme finden.
- Thematische Inputs der Dozierenden auf maximal 20-30 Minuten (am Stück) begrenzen.
- Unterricht interaktiv gestalten (z.B. Quiz, Abstimmungen, Rückmeldung geben).
- Detaillierten Ablaufplan mit konkreter Aufgabenverteilung pro Dozent*in vorbereiten (z.B. Wann startet/endet eine Aufnahme? Wann muss welche Funktion aktiviert werden?).
- Zeit für Übungen großzügig planen (weniger ist mehr).
- Genügend Pausen einplanen.
- Gruppenräume nutzen (Achtung: meist Vorbereitung notwendig).
- Tipp: Veranstalterchat aktivieren, um eine unkomplizierte Kommunikation zwischen den Dozierenden zu ermöglichen.

Herausforderung: Selbstgesteuertes Lernen

Unsere Onlinekurse bestehen zum einen aus Onlineunterricht, zum anderen aus Selbstlernphasen. Letztere zeichnen sich vor allem durch Eigenverantwortlichkeit und Nutzung vorhandener Spielräume im Lernprozess aus (wie z.B. variable Reihenfolge der Übungen).

Verschiedene Faktoren können eine erfolgreiche Bewältigung der Selbstlernphase erschweren. Besonders zu berücksichtigen sind dabei die Selbstmotivation, Frustrationstoleranz und Selbstlernkompetenz der Teilnehmenden, welche durch persönliche und berufliche Lernerfahrungen/-strategien individuell geprägt sind. Aber auch Mehrfachbelastungen im Alltag (z.B. Kinderbetreuung, Jobs, Ehrenämter, Sprachkurse) sowie Missverständnisse zwischen Dozierenden und Teilnehmenden über den Stellenwert von Hausaufgaben in der Selbstlernphase können den Erfolg beeinflussen.

Das Wissen um die Mehrdimensionalität des selbstgesteuerten Lernens sollten die Dozierenden bei der Planung eines Onlinekurses berücksichtigen, potentielle Störfaktoren im Vorfeld identifizieren und die Selbstlernphase dahingehend optimieren.

Unsere Lösungsansätze

- Kursstruktur und Aufgaben kleinteilig, klar und möglichst selbsterklärend gestalten.
- Lernziele der Übungen sollten für die Teilnehmenden deutlich werden.
- Übungseinheiten auf der Lernplattform sukzessiv den Lernenden zur Verfügung stellen, um Überforderung zu vermeiden.
- Eigenverantwortliche Lernmotivation durch vielfältige Übungsformen steigern.
- Unterschiedliche Sprach- und Lernniveaus berücksichtigen, indem der Schwierigkeitsgrad der Übungen gesteigert wird.
- Mit konstruktiven Feedbacks und (Verbesserungs-)Tipps allen Teilnehmenden wichtige Impulse geben.
- Handlungsspielräume durch zeitliche Flexibilität, freiwillige Zusatzaufgaben und weiterführende Materialien/Recherchemöglichkeiten (z.B. per Linksammlung) ermöglichen.
- Durch persönliche Rückmeldungen und Wertschätzung die Eigenmotivation und Eigenverantwortlichkeit der Teilnehmenden stärken und motivieren, neue Lernwege auszuprobieren (siehe auch Punkt 4).

Motivation

Ein voller und stressiger Alltag, Über- oder Unterforderung durch die Kursinhalte und technische Herausforderungen können demotivierend wirken. Eine fehlende Motivation zeigt sich dann unter Umständen darin, dass Teilnehmende Online-Meetings versäumen oder Hausaufgaben nicht erledigen.

Die Minimum-Maximum-Rechnung (minimaler Aufwand bei maximalem Lerngewinn) ist häufig nicht umsetzbar, da der Umgang mit E-Learning-Tools für die meisten Teilnehmenden ungewohnt ist und somit zusätzliche Lernanforderung bedeutet. Diese Erkenntnis kann auf die Teilnehmenden frustrierend wirken.

Unsere Lösungsansätze

- Erwartungen vor Kursbeginn abfragen und im ersten Onlinemeeting darauf eingehen (z.B. Welche Lernziele und Erwartungen sind realistisch?).
- Aufmerksam gegenüber den Teilnehmenden sein:
 - Voraussetzung: mind. 2 Dozierende pro Onlinemeeting.
 - Ängste/Herausforderungen ernst nehmen.
 - Lernfortschritte der Teilnehmenden auf der Lernplattform im Blick haben.
 - Individuelle Feedbacks und (kleinschrittige) Hilfestellungen geben.
 - Im Onlinemeeting zur aktiven Teilnahme auffordern (z.B. durch Mikrofonnutzung, Chatunterhaltungen, Statusangaben).
- Wir-Gefühl schaffen:
 - Zeit für eine Vorstellungsrunde nehmen.
 - Interaktive und kooperative Elemente einbauen (z.B. durch Onlinetools wie Padlet, Kahoot, Mentimeter, Etherpad).
 - Kommunikation untereinander ermöglichen (z.B. durch Übungen für Tandems oder Kleingruppen).
 - Gruppengröße begrenzen (max. 20 TN).
- Teilnehmende als Expert*innen „engagieren“:
 - Wertschätzung gegenüber den Teilnehmenden zeigen.
 - Um Unterstützung bei der Verbesserung des Kurses bitten (z.B. Fehlersuche).
 - Verbesserungsvorschläge der Teilnehmenden (ggf. direkt) umsetzen.

Exkurs: Szenariomethode im Onlineunterricht

Die Szenariomethode ist ein kommunikativer und handlungsorientierter Ansatz für den berufsbezogenen Sprachunterricht. Für eine Umsetzung als Online-Format ist eine sehr detaillierte Planung der Selbstlerneinheiten, Dialoge und interaktiven Übungen notwendig.

Die Dozierenden sind in besonderer Weise gefordert, die Eigenmotivation und Disziplin in diesen Selbstlernphasen zu stärken, angemessen zu fördern und das Erreichen der Teillernziele der Handlungsschritte konstruktiv zu begleiten.

Weiterführende Links zur Szenariomethode:

www.deutsch-am-arbeitsplatz.de und iq-netzwerk-bremen.de

Unsere Ansätze

- Was bei der Szenariomethode zu beachten ist:
 - immer authentische (in unserem Fall auch berufsbezogene) Situationen wählen,
 - Rollenbeschreibungen kurz und knapp halten,
 - Aufgaben klar und zielführend formulieren,
 - Anleitung zum Verständnis der „Szenariomethode“ zu Kursbeginn bereitstellen,
 - viel Zeit für persönliche Rückmeldungen einplanen.
- Beispielhafte Handlungsschritte aus dem OnTOP2-Telefontraining:
 - Chunks und Leitfaden für das Telefonieren als Hilfestellung geben,
 - Phonetikübungen und aktives Stimmtraining anbieten,
 - Nachrichten auf Anrufbeantworter aufnehmen und reflektieren,
 - Erfahrungen der Teilnehmenden aktiv in die Rollenerarbeitung einbeziehen,
 - Tandem-Telefonate als (kleine) Rollenspiele durchführen (z.B. Lehrer*innen-Elterngespräch, Kund*innenreklamation, Angebotsabfrage).
- Hilfreiche Online-Tools:
 - Für Gruppen-/Tandemszenarien: Aufnahme-/Videofunktion über Adobe Connect (+ Umwandlung in MP4-Datei).
 - Für Einzelszenarien: Mikrofonaufnahme mit Padlet.